OÖ. Nachrichten, 27. Februar 2024, Kolumne Signalkrebs

PETRI HEIL
VON KLAUS **BUTTINGER**

Kauwerkzeuge gegen invasive Krebse

k.buttinger@nachrichten.at

Neulich ergab sich an den Gestaden der Welser Traun, oberhalb des Kraftwerks, ein Plauscherl mit einem einsamen Fischer, der ein paar sonnige Nachmittagsstunden zum Ansitz nutzte. Er hatte zwei Ruten mit Futterkörben ausgeworfen, an den Haken Mais und Wurm. Er hoffte, ein junger Karpfen oder ein schönes Aitel möge beißen. Mit größter Wahrscheinlichkeit aber werde bloß ein Signalkrebs den Köder vom Haken zwicken, sagte er. „Die Krebse sind eine Pest."

Tatsächlich befinden sich in der unteren Traun Unmengen der ursprünglich aus den USA eingeschleppten Allesfresser. Sie haben den heimischen Edelkrebs verdrängt und bevölkern jedes Loch im Flussbett. Sie mittels Reusen zu fangen, ist einfach und wäre lohnend. Zubereitet in einem würzigen Kräuter-, Tomaten- oder Weißweinsud sind Flusskrebse ein herrliches, wenn auch nur langsam sättigendes Essen aufgrund der etwas zeitaufreibenden Entpanzerung des Fleisches aus Krebsschwanz und -scheren.

Da es sich bei Pacifastacus leniusculus um eine invasive Art handelt, muss er laut aktueller Fischereiverordnung am Ort des Fangs getötet werden. Aus dem Gesetzestext spricht der Wunsch nach Beschränkung der Verbreitung. Doch dieser Zug ist längst abgefahren. Der Signalkrebs ist fast überall im Land heimisch geworden. Ihn am Ufer ins Jenseits zu befördern, ist jedoch höchst praxisfremd. Man möchte die Krebse in Boxen mit Wasser lebend nach Haus transportieren, um sie dort – möglichst einzeln – in kochendem Wasser waidgerecht zu töten. Legte man die derzeitigen Regeln wortwörtlich aus, müsste man mit einem Kochtopf an der Reuse sitzen.

Fachleute vom Oö. Landesfischereiverband und Land OÖ arbeiten zurzeit an einer Novelle zur Fischereiverordnung, die ein praxisgerechtes Verwerten von Signalkrebsen ermöglicht. In Salzburg ist das schon in Gesetze gegossen. Demnach ist ein Lebendtransport der Krebse möglich.

Es wäre durchaus sinnvoll, den überhandnehmenden Signalkrebsen auf den Panzer zu rücken. Und was wäre besser, als sie über Küche und Menschenmagen zu verwerten? Jedenfalls ist davon auszugehen, dass die Verhandler bald die richtigen Formulierungen gefunden haben werden und der Novelle im Sommer Gesetzeskraft erwächst. Dann steht dem Krebsen nur noch die Lizenz dafür im Wege.

Signalkrebs: bis 16 cm lang Foto: Archiv